

halte und Geschäfte – kostet die Stadt Uster laut Elisabeth Hildebrand rund 25 000 Franken. Am 1. und 10. Oktober wird die Inklusionsbeauftragte zusammen

teilen. Ob künftig zu jedem Wahl- oder Abstimmungstermin eine solche Anleitung verschickt wird, steht laut Hildebrand noch nicht fest. (lac)

schüre mit grosser Schrift und einfachen Formulierungen profitieren», sagt sie. Zudem hätten diese oft keinen Zugang zu ähnlichen Anleitungen im Internet.

bürgerschaft und damit das Wahlrecht besitzt. Oder Haushalte, die nur aus fleissigen Wählern bestehen, die keine Mühe haben, die offiziellen Dokumen-

Deutsche mit einem B-Ausweis in Uster lebt. «Auch wenn ich nicht wählen darf, finde ich es trotzdem gut, das System zu verstehen.»

und Juno auf dem Ab- und ein Blick ins Bauteilla- Am Sonntag, 15. sind folgende Veran- geplant: In Bubikon fi- Uhr eine Führung dur- terhaus statt. Der Tre- an der Museumskass- li Greifensee können Anlässe ab 10 Uhr be- den: Das Pfarrh- die ehemalige Schlo- mehr als 700 Jahre, im Städtli, Schloss und Pfahlbauten am In Kyburg findet ab Führung durch das S- Zudem gibt es die Ve- Kyburg – typisch K- Führung beginnt un- dem Restaurant Hir- Wetzikon bietet um 1- Walk-in-Workshop heimnissen der Blau- der Florhofstrasse 2-

«Die Fusion ist keine Machtverschiebung, sondern ein Gewinn für alle»

Egg Vor drei Jahren fusionierte die Politische Gemeinde mit der Schulgemeinde. Unter dem Namen «ehg+» soll die Einheitsgemeinde weiterentwickelt werden. Schulpräsidentin Beatrice Gallin über den Zwischenstand.



Frau Gallin, was bedeutet die Einheitsgemeinde für Egg?

Beatrice Gallin: Wir sind inzwischen im dritten Jahr nach der Fusion. Die groben Strukturen sind in der Verwaltung und im Behördenalltag geschaffen. Jetzt geht es darum, zu schauen, wo wir noch parallel arbeiten, wo es noch Reibungsflächen gibt und wo wir Mehrwert schaffen können.

Was war der Anstoss für das Projekt Einheitsgemeinde?

Wir haben von der Schulgemein- de aus vor rund vier Jahren das Gespräch mit dem Gemeinderat gesucht. Wir haben gemerkt, dass es sinnvoll ist, wenn wir zum Beispiel in den Bereichen Bau oder Soziales näher zusammenarbeiten. Wichtig war dabei, dass wir einen ergebnisoffenen Prozess angestrebt haben.

Gab es zuvor Konflikte zwischen den beiden Einheiten?

Nein, man stand schlicht nicht sehr aktiv miteinander im Austausch, zum Beispiel bezüglich Schulraumplanung. Seit der Fusion werden beim Thema Raum-

entwicklung dagegen die Bevölkerungsdaten der ganzen Gemeinde miteinbezogen.

Mit der Fusion fand letztlich auch eine Machtverschiebung zugunsten der Politischen Gemeinde statt.

Ich würde es nicht als Machtverschiebung verstehen. Die Gemeinde ist nun einfach zusätzlich für die Schule verantwortlich. Das ist ein Gewinn für alle. Die Bildung, als zentrales Element unserer Gesellschaft, schlägt sich nun auch im Legislaturziel der Gemeinde nieder. Das Budget für die Schule wird jetzt auch im Gemeinderat diskutiert.

In der bisherigen Planung des Projekts «ehg+» waren Vereine und Organisationen aufgefordert, sich am Prozess zu beteiligen. Wie verliefen diese Treffen?

Als Erstes haben wir einen Workshop mit der eigenen Verwaltung veranstaltet, also intern. Wir haben bei den Mitarbeitenden nach Verbesserungspotenzial gefragt. In einem zweiten Schritt haben wir die Bevölkerung, also die Vereine und Interessengruppen, miteinbezogen. Alle, die sich da-

für interessierten, konnten mitmachen.

Glauben Sie, damit die ganze Bevölkerung erreicht zu haben?

Das Vereinswesen in Egg ist sehr stark. In diesem Sinne glaube ich, ja. Wer wollte, konnte seine Stimme einbringen.

Laut Zwischenbericht entstanden Mehrkosten in der Gröszenordnung von rund 15 000 Franken aufgrund der Workshops, die nicht budgetiert waren. Wurden Sie von diesen Kosten überrascht?

Als wir das Projekt «ehg+» vor zirka einem Jahr gestartet haben, waren die Gefässe, in denen diese Weiterentwicklung stattfinden soll, noch nicht klar. Mit der Zeit hat sich herausgeschält, dass Workshops das richtige Format sind. Deshalb waren diese Kosten nicht im Budget 2019 eingeplant.

Gemäss dem Bericht werden in der kommenden Planung die drei Bereiche «Intern», «Alter» und «Begegnung» prioritär behandelt. Was bedeutet das konkret?

Bezüglich «Intern» heisst das zum Beispiel, dass wir schauen,

wo wir Abläufe verbessern können. Ziel ist auch, dass alle Mitarbeitenden die Gemeinde kennen. Deshalb veranstalten wir nächsten Mittwoch etwa einen Rundgang mit Stationen, wo die Angestellten der jeweiligen Abteilungen «zu Hause» sind. Bezüglich «Alter» und «Begegnung» heisst das, dass die Leitbilder der Gemeinde überarbeitet werden. Konkrete Aufträge werden nun formuliert. Wo braucht es zum Beispiel Begegnungszonen und wie sollen diese ausgestaltet sein?

Wann wird das Projekt «ehg+» abgeschlossen sein?

Die aktuelle Planung läuft bis 2022. Aber so wirklich abgeschlossen ist so ein Prozess natürlich nie. Aus der Fusion der

zwei Gemeinden heraus entwickelt sich Egg stets weiter.

Sie selbst waren seit dem Anstoss der Fusion vonseiten der Schulgemeinde dabei und sind seither im Gemeinderat. Sie haben angekündigt, dass Sie 2022 nicht mehr antreten. Schliessen Sie mit dem Projekt auch ein Lebenswerk ab?

Es war die Begeisterung für die Weiterentwicklung, die mich angetrieben hat. In diesem Prozess war ich aber nie allein. Deshalb würde ich es nicht als mein Lebenswerk bezeichnen. Ich befand mich glücklicherweise in einem Umfeld, das stets bemüht war, neue Möglichkeiten für die Gemeinde zu schaffen.

Michael Kuratli

Projekt «ehg+»

Die Politische Gemeinde und die Schulgemeinde Egg fusionierten im Jahr 2016 zu einer Einheitsgemeinde. Seither unterstehen die Belange der Schule auch dem Gemeinderat. Dieser wurde durch die Schulpräsidentin Beatrice Gallin zwischenzeitlich auf acht Mitglieder erweitert, funktioniert

inzwischen aber wieder mit sieben Mitgliedern. Mit dem weiterführenden Projekt «ehg+» will die Gemeinde die Fusion der beiden vormals unabhängigen Einheiten vertiefen. Fortschritte im Projekt sollen in Zukunft auf der Webseite der Gemeinde einsehbar sein. (mic)

In Kürze

Tanzaufführung mit Strassenkin

Uster Heute tritt im Zlacro auf dem Zeugh- 19 Uhr das Ballett I- aus Mali auf. Für d- kinder ist es Leber- Freude am Tanzen- 18 Uhr ist die Bar g- es gibt afrikanische

Die eigene Bibi-Tasche nä

Uster Morgen ver- die Stadtbibliothek- Nähstube. Den gan- kann für 10 Frank- eine Tasche in vie- Varianten genäht w-